

N a u d é, Philipp

✓

Philipp Naude wurde am 28^{ten} December
1654 zu Metz in der Pfarre St. Vincent ge-
boren, wofürst sein Vater eine Tischerei mit ei-
nem aus dem Hofe der Mosel gelegenen Hause und
Garten besaß. Als im Alter von 8-9 Monaten
erkrankte er sich in der Pfarre liegend auf
sein wunderbare Weise einem großen Labrad,
grasste, indem, mit einer ungewöhnlichen Zerkürung
des aufgewachten Kugelbüchse, eine fortwähren-
de ständige Arbeit, der Naude'sche Erfindung zugehör-
te, begann. Philadelphus rückte, davon, Juso,
das, ein reiches Jüngel, Tage zuvor, als er eine
bedeutende Quantität Philadelphus zur Absendung in
Lübeck geschickte, ließ ungewöhnlich gut.

" Nun wollte ich, daß das Alles mit ihm
" Tugend des Jünglings liege, diese pünktlich
" Dort ausgesand worden und dann fand davon.
" das Leben.

Esou frühzeitig ließ der junge Naude, auf dem
die Erfindung von diesem Vorfall und dann
dabei erfolgten persönlichen Tode der kaiserlichen
Kaiserin einen lebendigen Eindruck zu
haben, sein, eine nach der ungewöhnlichen Leber-
größe und Meinung zu misstrauischsten der
Schickung zusammen und, obwohl von seinem
Eltern zum Studium nicht bestimmt, wußte er
dies in Paris und andere Bekanntheit, das
gute Fortschreiten. Als im Jahre 1667 der Herzog
von Preußen Markgraf (in der Folge Preußen
Eisenach) durch einen auf Metz deshalb geschickten
Lehrer seinen einen Anwalt von guter Erziehung
sah, der als Jüngling bei seinem ältesten, damals

siachensfreige Posten mit diesem Prinzen spielen
und französisch sprechen sollte, ließ ihn in einem
das junge Klauke sich bestimmen. Dausallau zu
diesem Laufen mit einem Fräulein von Tagerheim,
Gönnerin der Kiste der Gönnerin, wies etliche
Kirche aus Rhein abzugeben zu lassen, weshalb jemand
hoch damals ganzlich verdriss. Sind auch das drei
zusätzliche Klauke eine sehr wohlwollende Auf-
merksamkeit, sowohl von Seiten der Gönnerin als der
Gemeinde und Mutter, die Zuneigung aber,
welche ihm insbesondere die Lehrende, eine der
höchsten Confession nicht weniger gegeben wurde,
zu Geist werden ließ, brachte es mit sich, daß
man ihn damals Glaubensbekanntnisse gegeben
zu sehen wünschte, worauf natürlich ein junger
eucharistischer Geistlicher, der den Gönnerin
denn Religionen unterrichtete, und den der
junge Klauke als Nebenworte zugesandt war,
sugeworfen wurde. Im Jahr 1670 erhielt er sein
ganz unversätet die Erlaubnis seines Vaters, der sich
ganzlich von seinem Wohlwollen übergeben und
zugleich wegen seiner künftigen Lebensbestimmung
Kirkensache nehmen wollte. Obwohl bei dem
Gönnerin Hofe, dem jungen Klauke sehr gün-
stige Rücksichten zu seinem weiteren Fortkommen
dieselbst erwünscht waren, so sah doch der Aus-
blick des Vaters in den damals beglaubigten
älteren Standes eine so große Befürchtung war
das Gönnerin in ihm vorstellte, daß er den 10. Mo.
nicht darauf im Oktober 1670 die Kerkens
nach der Hofstadt in Zuerich mit dem festen
Vorsatz nahm, sich dort zuerst dem Kerkens von
ihm zu übernehmenden gewöhnlichen Gesäften

seiner Vater zu widmen, dabei zugleich aber
durch flüchtige Studien sich weiter auszubilden
und namentlich über seine, seiner nach der Lichte-
richtung als der reformierten Confession sich zuwei-
genden Glaubensgründe gründliche Aufklärung und
Erweiterung zu verschaffen. Mit Hilfe der Lichte-
richte seines Vaters gelangte er bei seiner Vor-
liebe für die theologische Wissenschaft zu
wieweil durch die institution de Calvin, bald wieder
zu einem festen Glauben, aus der Vorzüglichkeit der
reformierten Lehre, dabei suchte er in Zuerich
nicht, besonders in der lateinischen Sprache, sich
zu vervollkommen in die mathematische Wissen-
schaften gründlich zu widmen.

Im Oktober 1685, als Klauke nach dem Tode
seiner Vater mit dem Gönnerin befreundet
unseren Hofe abtrat, nachher selbst und Vater
nicht ganz Monate alten Sohn war, wurde in
nach dem Abende Abende Tische des Consistorii
von Zuerich zu Zuerich ausgesagt, daß, der die Zeit
von Klauke so abzuwidmen worden, der für
nach Gollatsch die Gönnerin unterrichtet sei
und diese sich polyanthei durch zur Predigt nicht
empfehlen sollten. Obwohl Klauke's Gönner von
seiner Constitution war und ihr Kind aus der
Licht wirkte, auf einen bedeutenden Geldverwalter
im Hause war, da wurde der ganzlichliche Hof-
verdienst von der Abnahme der Tische
nach zum bevorstehenden Klauke angesetzt, so
wurde doch die Pflichten, nach einem Schluss zu
gebrachten Kerkens, in der kerkens eine, immer
zugleich, so lange es noch flüchtig sei, ist Vaterland
mit allem Gönnerin zu verfahren, eine der

Reisfordarungene eines Wollungens ist Glaubens
zu verstehen. Jedem sie ihre Wollung und ihre
Dienstung, eines Kollidiums, andrücken, davon
Anfanglichkeit und Wollungenszeit sie aber völlig
verfesselt waren, was ihnen sie am folgenden
zu, Mithras am 15. Okt. - die Dienstung einen
Korb, in dem das Kind, einige Kisten von Woll
und Lederstücke zur Reise sich befanden, vor sich
brachte und dabei vorbedachten sprachen: das
Weg geht nach St. Julien (wo Claude im Elend
ist) und die Kisten auf etwa 50 Schritte
zu Fuß nachfolgend. Als sie sich verabschiedet, den
Wollung zu verlassen, die Wollung zu verlassen, und
Moncey (am nach dem Weg nach Courcelle, im
Kinde mit Calvins Dorf) verließ, wurde
die Wollung nach Mithras zurückgeführt, und Claude,
im selbst den Wollung nach dem Kisten nehmen,
hat mit seinem Sohn die weiteren Fußwege aus.
Ein befriedigender glücklicher Zufall führte ihn gleich
darauf mit seinem Bruder Paul Claude zu sprechen,
das, das das man in der bestmöglichen Lage,
zum Fuß zu einem Lammfleisch und Abende
genommen, in ganz glücklicher Weise den weiteren
Weg eingeschlagen haben. Nachdem sie mehr den
größten befanden und nur durch zufällig be.
günstigende Umstände das Ziel dieser Fußreise,
Courcelle, in der Nacht mit Sohn und Kind ver.
ließ, sah Claude von dort ungenügend und
Sohn und Nacht hindurch zu Mayen die Reise
über Saarbrück bis nach Kaiserslautern fort
und brach sich von dort nach Hanau.

Nach einem 1 1/2 jährigen Aufenthalt hier, als seine
Vollungsmittel fast völlig erschöpft waren, fand er
Gefallen, nach Berlin zu reisen, wo ihm zuvörderst
Kontingenzungen zur Erlangung eines Livres aus.
gegeben wurden. Da er aber davon keine ge.
hört, so folgte sich verfahren, wurde ihm Gefallen
verfesselt, in der Mathematik Privatunterricht zu
erhalten und dadurch war er sich und seiner
Familie gegenüber den wohlthätigen Unterhalt.
Zunächst sollte die vorerwähnte Markgräfin von
Brandenburg-Anspach, eine Tochter des Gro.
zogs von Preußen, Kurfürst und Pfalzgraf des
jüngeren Königs, den Claude durch seine Verbindung
als Gelehrter zugesandt war, von dem Kurfürsten
in Berlin gesandt, und ließ ihn zu sich kommen.
Jedem diese Verbindung sich mit vielen Wohl.
ollen seiner Wollung, empfahl sie ihm den
Kurfürsten, welcher aus Königin Friedrich I,
und eine Tochter davon war, das Claude zum
secrétaire interprète mit einem jährlichen
Gehalt von 50 R. ernannt wurde, das er lebend.
länglich beibehielt. Bald darauf wurde ihm nach
dem Wollung des Architekten und Hof-Mathema.
tikers Langerfeld befohlen, bei der Ingenieur.
Wollung abzuwarten, da ihm ein jährlicher Gehalt
von 2-300 R. zugesandt, welcher letztere be.
trug ihm zuvörderst als ein jährlicher Gehalt auf
den König's Hof zugesandt wurde.
Im Jahr 1687 wurde Claude zum Professor
der Mathematik bei dem Königlichen Gymnasium
ernannt, 1696 erfolgte seine be.

Lehrer zum Hof-Mathematiker und Professor
bei der Akademie der Künste und wissenschaften
Wissenschaften. Als im Jahr 1701 die Königl.
Academie der Wissenschaften errichtet wurde, wurde
Naude zum Mitglied dieses gelehrten Instituts
auf Vorschlag des Präsidenten Leibnitz er-
nannt und das Jahr darauf am 1704 erhielt
er auf bei der Künste und Kisten. Akademie die
Ausstellung als Professor der Mathematik.

Bei seiner hohen geistigen Constitution und
bei seiner hohen Grade von Gelehrtheit und Bey-
sonderheit ward Naude im Grunde, diesen Ansehen
eine große Reihe von Jahren hindurch vorzuziehen
und daher wohl sehr viele Mühen zu gewinnen
um sich selbst mit wissenschaftlichen Arbeiten
zu beschäftigen, die seiner nachsichtigen Vor-
sichtigen Regierung gar nicht schicklich sey.
Logische, sonderlich philosophische Aufsätze waren.

Die von ihm herausgegebenen Schriften sind folgende:
1/ Meditations saintes, Lyon im Druck 1681
auf Veranlassung des Card. de Noailles
von ihm geschrieben und 1690 für gedruckt.

2/ Eserale evangelique 2 tom: 1699

3/ Gründe der Maßkunst, Berlin 1706, zum Gebrauche
für die Künste- und Kisten. Akademie bestimmt
und dem Könige Friedrich I. dedicirt. Naude sollte
die Schrift, die Werk des Königs, so wie die von
Zwingli, bei verschiedenen Gelegenheiten zu überreichen;
er weigerte sich aber ein besonderes Gedenkbuch.

4/ De la souveraine perfection de Dieu. Amster-
dam 1708.

5/ Recueil d'objections, qui ont été faites jusqu'à
présent contre le traité de la souveraine
perfection de Dieu, avec les réponses par Phi-
lippe Naude. Amsterdam 1709.

6/ Responsio Philippi Naudei, Math: Profest:
Regiae quae Berolini est, societatis scien-
tiarum socii ad cogitata Val. Erns. Loecheri
Prof: publi: Witenbergensis.

7/ Examen des Deux traités, nouvellement mis
au jour par M. la Placette pp. 2 tom: Amster-
dam 1713.

8/ Kurzgefaßte und gründliche Untersuchung
der wichtigsten Theologie 88 Juley 1713.

9/ Replique à une réponse de M. la Placette
Berlin, 1714.

10/ Theologische und geistliche Gedanken über die
kurze Lebenszeit des Menschen von der Beschaffenheit
und Ordnung der göttlichen Gesetze in Betrachtung
des Menschen Naturs. Berlin, 1714.

11/ Apologie de M. Osterwald avec la réponse
de Philippe Naude. Berlin 1716.

12/ Les entretiens solitaires de Guillaume Te-
clinck avec la seconde partie de Ph: Naude
Berlin, 1717.

13/ Une lettre faite pour en refuter une au-
tre, qui prétendait de montrer, qu'on peut
mentir innocemment en certaines rencontres.

14/ La réputation du commentaire philosophi-
que Berlin, 1718.

15/ L'apologie de l'Evangile.

16/ Poisson de la théologie mystique.

17/ Observations sur le N. Test., publié par
M. de P. et L.

18/ Recueil contre les novateurs.

- 19/ Reflexions sur la Théodicée.
 - 20/ Reputacion de effr. Locke.
 - 21/ Philalethae Trenchino, Philetimus effrostratus.
 - 22/ Claudaeus contra unitarios.
 - 23/ Traité de la justification du pécheur devant Dieu.
 - 24/ Le mondain démasqué et conduit par une conversion sincère et véritable au sentiment de la joie du salut (composé en Flamand) par Jacob Siegenmayer, traduit en français par Ph. Naude.
 - 25/ Dialogue entre Theophile et Eusèbe.
- Vin Ludwig Mueler hat Naude im Auftrage
 gescriben, das ihm mehrere Bücher von seinem
 1729 persönlich besetzten Tode wegen einer zu
 unendlichen Menge des Gesichts mit Linsenglas
 Einkommen und mit der besondern Genauigkeit
 bewilligt wurde, daß seine Wille als Professor
 der Mathematik bei dem Königschulischen Gym.
 einzunehmen nach seinem bei diesem Institut
 früher als Lehrer ungesalbt gewesen, von Offiz.
 und seiner geschäftlichen vollen Besorgung,
 der bereits 1711 gleichfalls Mitglied der
 so wie in der Folge, 1738, Mitglied der Londoner
 Societät der Wissenschaften wurde und im Jahre
 1745 mit Tode abging.

Naude,